

TEIL II:

DIE GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGSDYNAMIK VON SOWJETISCHEN SATELLITENSTAATEN

EIN THEORETISCHES MODELL, ERSTELLT AUF DER EMPIRISCHEN BASIS DER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG POLENS UND DER DDR

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wurden anhand zweier Beispiele die beiden in der Geschichtswissenschaft dominierenden Theorien über sozialistische Gesellschaftssysteme vorgestellt, die „Totalitarismus-Theorie“ und die „Theorie der sozialistischen Industriegesellschaft.“ Es konnte gezeigt werden, daß bestimmte in der Entwicklung sozialistischer Systeme auftretende Phänomene im Widerspruch zu grundlegenden Aussagen dieser Theorien stehen.

Die „Totalitarismus-Theorie“ konnte den Übergang von der „totalitären“ in eine „post-totalitäre“ Entwicklungsphase nicht theorieimmanent erklären. Zur Beschreibung bestimmter post-totalitärer Phänomene, z.B. des Abebbens des staatlichen Massenterrors und des Aufkommens eines „Reformkommunismus“, mußte sie grundlegende ihrer ursprünglichen Aussagen revidieren. Unter der Annahme der „Atomisierung“ der Bürger in einem „ausgereiften“ sozialistischen Staat konnte sie die Bildung parteiunabhängiger Organisationen und revolutionärer Bewegungen, die zum Sturz der Parteiherrschaft führten, nicht erfassen.

Die „Theorie der sozialistischen Industriegesellschaft“ formulierte eine Entwicklungslogik vom „Totalitarismus“ zum „partizipativen Autoritarismus“. Unter den „Sachzwängen“ einer „modernen Industriegesellschaft“ müsse sich die Parteiherrschaft langfristig demokratisieren. In diesem Prozeß stabilisiere sich das System zunehmend. Eine solche „Demokratisierung“ ist beispielsweise in der Entwicklung der DDR nicht zu beobachten. Im Gegenteil: in der „Ära Honecker“ ist die Entscheidungsmacht über grundsätzliche politische Fragen auf wenige Personen beschränkt. Das Gesellschaftssystem destabilisiert sich in den achtziger Jahren, bis es 1989 in einer „sanften Revolution“ zugrunde geht.

Als Alternative zu den beiden genannten Theorien wurde die innerhalb der Geschichtswissenschaft bisher nicht beachtete Theorie Leszek Nowaks vorgestellt. Mit Hilfe dieser Theorie, so lautete die Hypothese, können die Mängel der zuerst genannten Theorien überwunden werden. Die verschiedenen Entwicklungsphasen sozialistischer Systeme, „totalitäre“ Entwicklungsphasen, Reformphasen und „revolutionäre“ Phasen, können theorieimmanent und in ihrer gegenseitigen Bedingtheit verständlich gemacht werden.

Einer Darstellung der Grundzüge von Nowaks Theorie folgte eine methodische und theoretische Kritik von „Totalitarismus-“ und „Industriegesellschafts-Theorie“.

Das von Friedrich formulierte „idealtypische“ Merkmalssyndrom sozialistisch-totalitärer Systeme ist noch keine Theorie. Vielmehr bildet es die Voraussetzung zur Erstellung einer „dynamischen“ Theorie der Entwicklung dieser Systeme auf Grundlage der Forschungsmethode der „Idealisierung und Konkretisierung“.

Das der „Theorie der sozialistischen Industriegesellschaft“ zugrunde liegende „Basis-Überbau-Theorem“ ist für die Erkenntnis der Struktur und Entwicklungsdynamik sozialistischer Staaten nicht geeignet.

Die **empirische Basis**, auf deren Grundlage Nowak sein im ersten Teil dieser Arbeit vorgestelltes „Modell I“, das die **reguläre** Entwicklung eines sozialistischen Systems beschreibt, erarbeitete, ist die historische Entwicklung in der Sowjetunion.¹²⁷

Auf eine Darstellung und Analyse der sowjetischen Entwicklung anhand der von Nowak erarbeiteten theoretischen Modelle muß hier verzichtet werden. Nur auf ein Problem sei an dieser Stelle hingewiesen: Nowak sieht den Untergang des Systems der „Tripelherrschaft“ in seinem „Modell I“ durch eine „Revolution zweiten Typs“ auf breiter sozialer Basis bedingt. In der Sowjetunion dagegen wirkte die von der Parteispitze zur Verhinderung einer Revolution initiierte Politik der „Perestroika“ letztlich als „Revolutionsersatz“, der den Untergang des Systems beschleunigte.¹²⁸

Das Thema des zweiten Teils dieser Arbeit ist die Entwicklungsdynamik eines „Satellitenstaates“ innerhalb des sowjetisch dominierten „Ostblocks“. Während Nowak in seinem „Modell I“ von einer **isolierten** Gesellschaft ausgeht, muß diese Abstraktion bei dem nun zu erarbeitenden „Modell I“ für einen Satellitenstaat aufgehoben werden. Innerhalb des sowjetisch dominierten Blocks entstehen die „Satellitenstaaten“ durch eine „importierte Revolution“, die sich auf die Macht der sowjetischen Zwangsmittel stützt. Nach der Errichtung eines Systems der „Tripelherrschaft“ wird auch die weitere Entwicklung eines Satellitenstaates von der Existenz und der Entwicklung in der den Block führenden „Supermacht“ beeinflusst.

Im folgenden ist nun zuerst zu zeigen, in welcher Weise Nowaks „Modell I“ verändert werden muß, um die **reguläre** Entwicklungsdynamik eines Satellitenstaates zu beschreiben. Dabei wird die Frage zu beantworten sein, inwieweit die Grundaussagen von Nowaks Theorie sich bestätigen.

Die **empirische Basis** der Erarbeitung des grundlegenden Modells der **regulären** Entwicklungsdynamik bildet die historische Entwicklung in der Volksrepublik Polen und in der DDR.

Zur Erarbeitung des regulären Modells der Entwicklung eines Satellitenstaates ist eine möglichst breite empirische Basis wünschenswert, im optimalen Fall eine Untersuchung der historischen Entwicklung aller sowjetischen Satellitenstaaten. Aus diesem Grund versteht sich die vorliegende Arbeit als ein erster Schritt zur Erarbeitung einer umfassenden „Theorie sozialistischer Systeme“.

Die hier getroffene Auswahl einer Analyse der Entwicklung in Polen und der DDR als „empirischer Basis“ birgt folgenden Vorteil in sich: beide Staaten sind durch eine im Vergleich zueinander ganz unterschiedlich geartete Entwicklung bestimmt. In Polen muß eine schwache zentrale Führung ihr Machtmonopol gegen

127 siehe Nowak 1987. S.34ff

128 vgl. Nowak 1991. S.171ff

mehrere, durch den Widerstand breiter Bevölkerungsteile ausgelöste Rebellionen verteidigen. Die Gewerkschaft „Solidarität“ wird zu einer parteiunabhängigen Massenbewegung, die die Transformation des Systems in eine parlamentarische Demokratie erzwingt. Ganz anders ist die Entwicklung in der DDR verlaufen. Nach dem Aufstand von 1953 gelingt es der Partei, die Bevölkerung bis gegen Ende der achtziger Jahre unter Kontrolle zu halten. Es bildet sich eine starke zentrale Führung heraus, das politische System zeichnet sich seit dem Mauerbau 1961 über Jahrzehnte durch große politische Stabilität aus. Um so überraschender bricht die Parteiherrschaft in der Revolution des Jahres 1989 zusammen.

Gerade diese unterschiedliche Entwicklung in beiden Staaten ermöglicht eine Prüfung der Reichweite der Erklärungskraft von Nowaks Theorie.

Das Ziel des zweiten Teils der vorliegenden Arbeit ist zunächst die Erstellung eines **Modells der regulären Entwicklung eines sowjetischen Satellitenstaates**. Dieses hochabstrakte Modell soll sodann durch ein konkreteres „**Modell II**“ ergänzt werden.

In „**Modell I**“ werden die Satellitenstaaten in ihrer Entwicklung als „repolitische Systeme“ untersucht. Im dann zu erstellenden „**Modell II**“ wird der Einfluß des **ökonomischen Subsystems** auf den Entwicklungsgang des „repolitischen Systems“ thematisiert. Auf diese Weise entsteht ein konkreteres Modell der gesellschaftlichen Entwicklung. „**Modell II**“ kann so als **Modell der Entwicklungsdynamik eines sowjetischen Satellitenstaates als politisch-ökonomischem System** bezeichnet werden. Es wird gezeigt, wie die gesellschaftliche Entwicklung von ihren **Hauptfaktoren** und ihren **sekundären Faktoren ersten Grades** beeinflußt wird.¹²⁹

In einem ersten Schritt wird nun ein **vorläufiges „Modell Ia“** der gesellschaftlichen Entwicklungsdynamik auf der empirischen Basis der polnischen historischen Entwicklung erstellt.

129 vgl. oben S.41